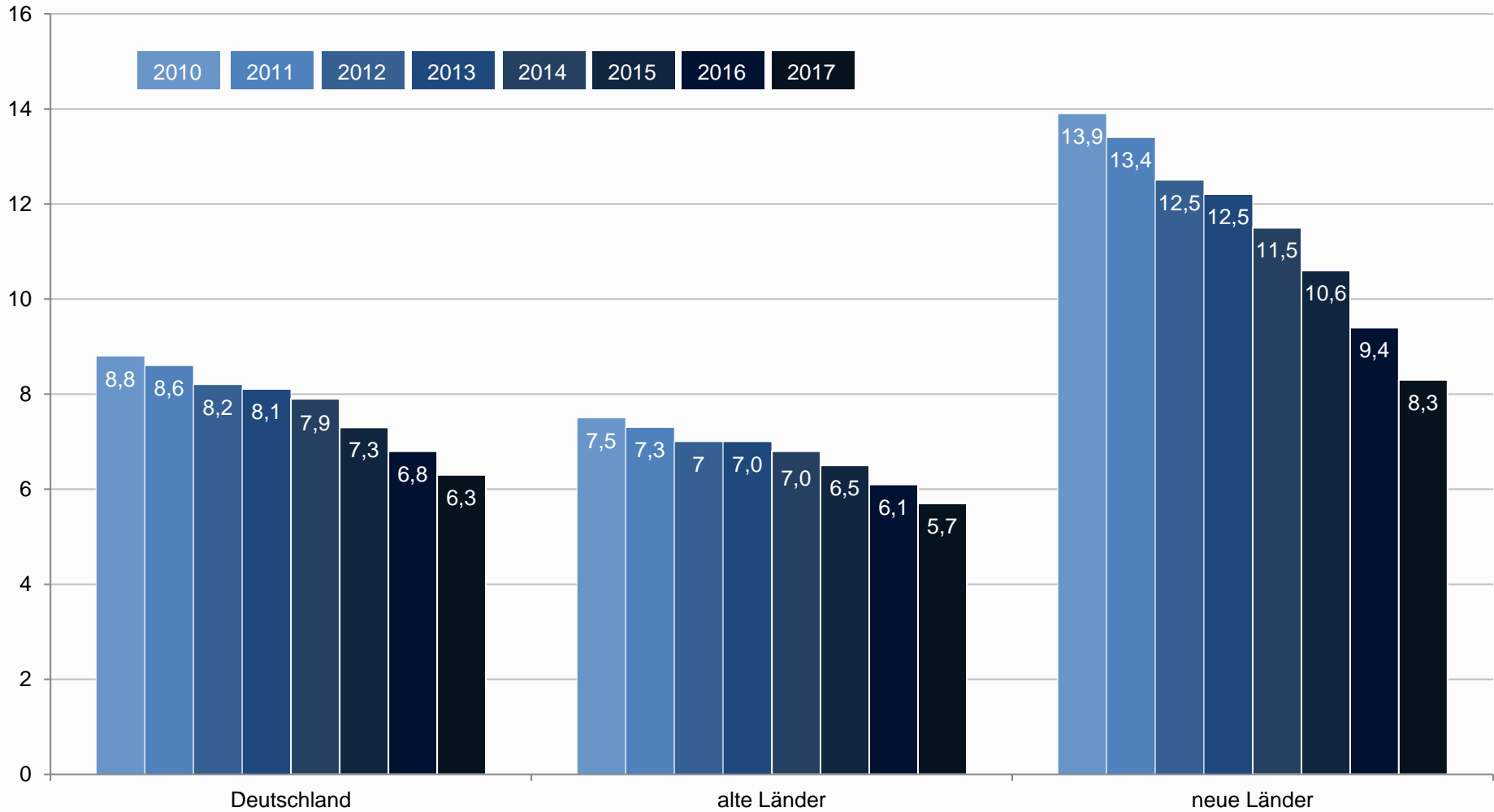


■ Arbeitslosenquoten Älterer (55 bis unter 65 Jahre), 2010 - 2017
in % aller zivilen Erwerbspersonen, Deutschland, alte und neue Länder



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018), Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf



Arbeitslosenquoten Älterer (55 bis unter 65 Jahre), 2010 - 2017

Vergleicht man die Arbeitslosenquoten der Älteren - in % aller zivilen Erwerbspersonen - mit denen der Gesamtbevölkerung (vgl. [Abbildung IV.35](#)) zeigen sich lediglich kleinere Abweichungen: Seit 2010 liegt die Arbeitslosenquote der 55 bis unter 65-jährigen in etwa genauso hoch wie die gesamte Arbeitslosenquote. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei einer getrennten Analyse der alten und neuen Bundesländer. Während im Westen die Arbeitslosenquote der Älteren seit 2010 lediglich bis zu 0,6 Prozentpunkte höher ausfällt als bei der gesamten Arbeitslosenquote im Westen, liegt die Arbeitslosenquote der Älteren im Osten bereits seit 2009 nur 0,4 bis 0,8 Prozentpunkte höher als bei allen Arbeitslosen im Osten.

Wenn dennoch der Position der Älteren auf dem Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zukommt, so liegt dies an den Beschäftigungsproblemen dieser Personengruppe. Denn in den letzten Jahren des Berufslebens - vor dem Erwerbsaustritt und Rentenbeginn - erweist es sich als sehr schwierig, aus einer Arbeitslosigkeit heraus eine neue Beschäftigung zu finden. Unterteilt man das Arbeitslosigkeitsrisiko in das Risiko, arbeitslos zu werden (Zugangsrisiko), und in das Risiko, arbeitslos zu bleiben, d.h. keine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erreichen (Verbleibsrisiko), dann überwiegt bei den Älteren, und zwar insbesondere im rentennahen Alter, das Verbleibsrisiko. Das Zugangsrisiko ist demgegenüber und im Unterschied zu den jüngeren Arbeitnehmern geringer, da in der Regel eine langfristige Beschäftigung in den Unternehmen vorliegt und gesetzliche wie tarifliche Bestandsschutzregelungen (Kündigungsschutz) eine Entlassung weniger wahrscheinlich machen. Das hohe Verbleibsrisiko kommt darin zum Ausdruck, dass die Arbeitslosigkeit Älterer in der Regel über eine längere Zeit andauert. Im Jahr 2017 zählten knapp die Hälfte der 55 bis unter 65jährigen zu den Langzeitarbeitslosen (vgl. [Abbildung IV.43](#)), d.h. sie waren länger als 1 Jahr arbeitslos gemeldet.

Die Arbeitslosigkeit Älterer wird dadurch gemindert, dass - vor Erreichen der Regelaltersgrenze - bei einer Aufgabe der Beschäftigung bzw. bei einem Verlust des Arbeitsplatzes eine (offene) Arbeitslosigkeit durch die Inanspruchnahme einer vorgezogenen Altersrente oder durch vorruhestandsähnliche Regelungen vermieden werden kann. Diese Möglichkeiten sind in den letzten Jahren durch die Heraufsetzung der vorgezogenen Altersgrenzen (und flankiert durch Rentenabschläge) und durch die weitgehende Abschaffung der vorruhestandsähnlichen Regelungen allerdings deutlich begrenzt worden (vgl. Kommentierung zu [Abbildung IV.77](#)).

Es bleibt abzuwarten, ob es infolge dieser auf eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit zielenden Regelungen tatsächlich auch zu einem verlängerten Verbleib am Arbeitsplatz kommt (zur Entwicklung der Alterserwerbstätigenquoten vgl. [Abbildung IV.102](#) und [Abbildung IV.105](#)) oder ob die Zahl der älteren Arbeitslosen und deren relative Betroffenheit (Arbeitslosenquote) steigen.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, sie werden in Form der Vollerhebung aus den Geschäftsdaten sowohl der Arbeitsagenturen (SGB III) als auch der Jobcenter (SGB II: zugelassene kommunale Träger und gemeinsame Einrichtungen) gewonnen.

Die Arbeitslosenquote errechnet sich als der prozentuale Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, die sich aus den Erwerbstätigen (hier: zivile Erwerbspersonen) und den Arbeitslosen zusammensetzt. Ihre Höhe hängt also nicht nur von der Zahl der Arbeitslosen ab. Auch die zweite Größe, die Zahl der Erwerbstätigen beeinflusst ihre Höhe.

Daraus folgt, dass die Arbeitslosenquote Älterer sinken kann, auch wenn die Zahl der älteren Arbeitslosen und der Anteil der Älteren an der Gesamtarbeitslosen zunehmen (vgl. [Abbildung IV.77](#)). In diesem Fall ist die Zahl der älteren Erwerbspersonen stärker gestiegen als die Zahl der älteren Arbeitslosen.